


# PROJEKT 117

***Bewertung von Software  
für den Unterricht der Primarstufe  
- softwert -***

*Richten Sie bitte Ihre Fragen an*

Uwe Hehr  
Grundschule an der Andernacher Straße

Andernacher Straße 6  
28325 Bremen

 0421-361-5 90 52

## Abstract

Das Projekt Nr. 117 der Schulbegleitforschung im Lande Bremen wurde während der Schuljahre 1999/2000, 2000/01 und 2001/02 unter dem Titel „Bewertung von Software für den Unterricht der Primarstufe (softWert)“ durchgeführt. Es war von Uwe Hehr (Leiter der Schule an der Andernacher Straße) angeregt worden. Frieder Nake aus der Informatik der Universität Bremen formulierte nach vorbereitenden Gesprächen den Projektvorschlag und Arbeitsplan. Dieser wurde vom Beratungsgremium der Schulbegleitforschung befürwortet und genehmigt.

Das Projekt war für eine relativ große Zahl von Schulen und Lehrpersonen interessant. Aus vorbereitenden Gesprächen schälten sich fünf Schulen heraus, an denen schließlich je zwei Lehrerinnen die Arbeit am Projekt aufnahmen: die Schulen Andernacher Straße (Grundschule), Augsburgsberger Straße (Grundschule), Ellenerbrokweg (Grund- und Sonderschule), Oslebshäuser Park (Sonderschule) und Rönnebeck (Grundschule und Förderzentrum).

Fünf der beteiligten Lehrer oder Lehrerinnen waren von 1994 bis 1998 unter der gleichen Leitung an einem Projekt der Schulbegleitforschung beteiligt gewesen, das eine verwandte, jedoch allgemeinere Fragestellung verfolgt hatte: Computer in Arbeitsumgebungen für Offenen Unterricht (CiAO).

Im neuen Vorhaben sollte die Frage im Zentrum stehen, wie Lehrkräfte vorgehen sollen, die sich im Alltag ihrer Unterrichtsvorbereitungen vor die Aufgabe gestellt sehen, Software zu sichten, auszuwählen und einzusetzen.

Um die Verquickung mit der Unterrichtspraxis zu betonen, wurde das Vorhaben so angelegt, dass die beteiligten Schulen im Rahmen des Projektes einen hohen Grad an Selbständigkeit und Unabhängigkeit behielten, wenn auch Gemeinsamkeiten in der generellen Frage betont wurden. An jeder der fünf Schulen wurde deswegen eine separate Untersuchung durchgeführt. Die Gegebenheiten bewirkten, dass z.T. sogar die beteiligten Lehrerinnen einer Schule unabhängig von einander und mit unterschiedlicher Orientierung an der Projektfrage arbeiteten.

Das Projekt wurde durch laufende gemeinsame Besprechungen, die Bemühung um begriffliche Grundlagen, öffentliche Veranstaltungen und einen relativ engen Erfahrungsaustausch integriert

Der hier vorgelegte Bericht enthält zusammenfassende Darstellungen der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer. Sie werden ergänzt durch allgemeinere Ausführungen. Diese Fassung ist gegenüber einer bereits veröffentlichten Fassung leicht korrigiert, um Anhänge gekürzt und den Vorgaben der Schulbegleitforschung besser angepasst. Die Vorab-Version war im November 2002 erschienen unter FRIEDER NAKE (Hrsg.): *subjektiv.situativ.fallbezogen. Bewertung von Software für den Unterricht der Primarstufe. Abschlussbericht eines Projektes der Schulbegleitforschung. Universität Bremen, Informatik Bericht Nr. 3/02.* Eine deutlich kürzere Zusammenschau der Ergebnisse wird noch vorbereitet. Sie wird als Bericht der Schulbegleitforschung Bremen erscheinen.

Der relativen Selbständigkeit der Schulen entsprechend, argumentieren die Berichte auf Ebenen unterschiedlicher Allgemeinheit. Bei allen hat sich, zum Teil durchaus überraschend, die Hypothese des Antrages bestätigt: die Bewertung von Software für Lernsituationen sei eine *subjektive* Angelegenheit. Sie kann nicht von *Situation* und *Fall* des Unterrichtens getrennt werden. Die möglicherweise vorhandene Hoffnung auf ein allgemein gültiges Software-Gütesiegel erscheint nur in sehr begrenztem Umfang realisierbar, dort nämlich, wo es um grundlegende und im Grunde selbstverständliche technische Mindestbedingungen geht.

Diese ernüchternde Aussage wurde im Verlauf des Projektes immer umfassender mit dem Vertrauen gepaart, dass die Kinder selbst gute und kompetente Beurteiler der für sie vorgesehenen Software sind. Eine solche Wende hin zur

Kompetenz der Kinder ist in allen konkreten Schilderungen über Unterrichtserfahrungen in den recht verschiedenen Situationen dieses Berichtes zu spüren. Bemerkenswert hieran ist, dass das Spektrum der vorgefassten Meinungen bzw. der lerntheoretischen Grundeinstellungen sehr breit war. In diesem einen Punkt jedoch hat sich bei den Beteiligten eine erhebliche Wandlung eingestellt.

Im Verlaufe des Projektes zeigte sich auch, dass die Fragestellung für ein Vorhaben der Schulbegleitforschung insofern etwas problematisch war, als sie den Beteiligten im täglichen Unterricht Abstraktionsleistungen abverlangte, die in der Situation kaum möglich waren. Schließlich war nicht zu übersehen, dass sich die Verwendung des Internet (und dort des WWW) immer drängender in den Vordergrund schob. Wenn dadurch der Bericht an etlichen Stellen von der Frage der Bewertung von Software wegzugehen scheint, so entspricht dieser Eindruck dem tatsächlichen Geschehen. Dieses ist erstens vor dem Hintergrund faktischer schulischer Entwicklung zu bewerten. Zweitens ist eindrucksvoll nachzulesen, dass mit die klarsten und bemerkenswertesten Ergebnisse jene sind, die bei der Bewertungsfrage bleiben.

Die Diskussion um eine allgemein erhöhte Autonomie der Schulen gegenüber Behörden könnte, über die unmittelbaren und ermutigenden Ergebnisse des Vorhabens hinaus, einen zusätzlichen Anstoß erfahren.